

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 6

Artikel: Sträfliches in Uster
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und geb' Euch den besten Rath,
Wie man die Grenze befestigt
Recht wohlfeil für den Staat.

Man macht die bedrohten Stellen
Mit Neunundsiebzig'ger feucht
Und raucht dabei Murtmerchabis,
Dann werden Viele verschaucht.

Und wenn man dann noch verkleistert
Die Grenze rings gar fein
Mit lauter Steuerzetteln,
Kommt sicherlich Niemand herein!



aus der Kaserne.

Rekrut. Herr Hauptmann, ich erlaube Sie um einen dreitägigen Urlaub,
meine Tante liegt im Tode!

Instruktor. Gut, Sie können gehen, aber wenn die Tante in drei Tagen
nicht tobt ist, bekommen Sie 14 Tage Arrest.

Stanislaus an Ladislaus.



Käper Kohlega!

Sursum corda! Die rettlichten Inner-Hödelar der hailigten Abbatis
cella haben tie läpliche Dotterstraffe oter auf Anna-Theematisch-Kanoni-
Enzianzittlich-syllabusisch-daitisch: »Poena mortis« widder adobthiert. Eine
herrlichte Großfragerviehung, welche das hibische Langgeminnsfäppelbragen
weiterhing rächtperbidgt. Sälzig finti Ahremen im Gaischte, ergo auch Die-
jenigten, welche den Robf verläuren, weil es peffer ist, tobbilos in Hümme-
l einzugehen, alz mit ainem Alergernußbüffel in ti ewigte Ferdammlichkeit zu
faaren. In dieser Hofnung gript Dich Zein Bruoter

Thomino: Stanislaus.

Sträflingslied in Uster.

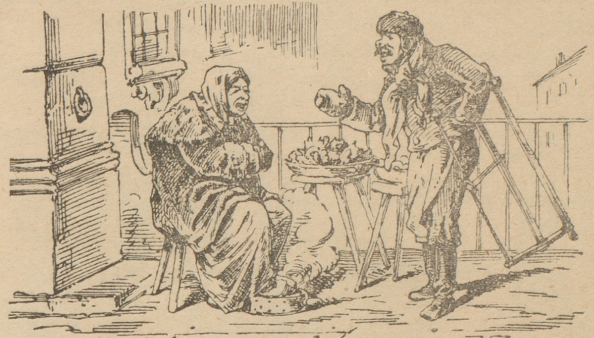
Ein freies Leben führen wir,
Ob's ringsherum auch duster;
Herr Frei, der gibt uns frei Quartier
Und sorgt auch sonst noch für Plaisir,
Der brave Frei in Uster.

Heut' pauen wir den frohen Jaß
Und morgen „luft'ge Sieben“,
Und übermorgen dies und das; —
Und wird auch einmal leer das Jaß,
Wird neuer Wein verschrieben.

Und kommt 'mal die Kommission
Und will die Ohren spitzen,
So singen wir stets voller Hohn,
Weil wir für uns'rer Sünden Lohn
Fidel in Uster sigen.

A. Was ist ein zürcherisches Gewerbeblatt?

B. Ein Blatt, welches sein Gewerbe auf Kosten Zürich's treibt.



Churi. Gälled, Rägel, s'ischt immer na schüüli halt und 'r müend
g'wüß schier d'Bey abfrüüre!

Rägel. Ja, säb scho; aber i säges ufrichtig, i früüre's gern ab; i
chumme ja so wie so drum und da isches doch g'hyber, s'göngi schnell als
so langsam!

Churi. Aber vu wege waa? Wurde's öppe a b p l a n g e na d'r Gmües-
halle, wenn'r's nüd abfrüürtid?

Rägel. Ja, ebe sääh, und das ischt natürlü d'm Stadtrath glych, denn
dä cha ja doch sei — Bey mache!

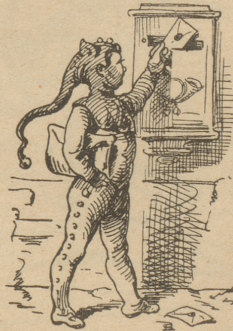
Auflösung der räthselhaften Wahrheiten auf 1. Seite.

I lah eppis fo, bal is mit'ra wohlfeila Fuhr ka thuel!

Razi, ohni Buß wirst du diesmal g'wiß net devo fo.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



„Pack“ in New-York. Freundlichst
Dank für die Nachricht; viele Grüße dem
komischen Mimen. Schreiben wird er immer
noch nicht können! — E. i. H. Winter-
thur — Winterthurer — Wintertouristen.
Das klappt. — Peter. Das fastnachtige
„Wenn!“ reist uns viel zu weit in der
Welt umher. Gruß. — Harras. Eine sehr er-
folgreiche Versammlung soll leztlich auf dem
Vier-Bahnhof stattgefunden haben; der
Oberste der hl. Hermandad, der Komman-
deur der nicht ganz Alleinseligmachenden
und verschiedene Zeitregulirer erbrachten bei
guter Gasbeleuchtung die schlagenden
Beweise, daß man durch gute Beispiele noch
immer das Sprichwort wahr machen kann:
„Wie der Herr, so die Kutsche!“ — E. W.
i. M. Auf diese Versicherung hin, wäre es
denn doch nicht rathsam, „einzubrechen!“ —
J. i. W. Bei der „Rettung“ der Rational-
bahn sei Herr Sonnemann sehr thätig gewesen; aber umsonst. Versuche man
es nun mit dem Mann im Monde. — Dr. Seifensieder. Der Direction
des waadtländischen Erziehungswezens wäre folgende Form des Inzerates an-
zuempfehlen, damit sie zu einem Professor käme, wie sie ihn wünscht: „La chaire
de langue et littérature allemande à l'académie de Lausanne est mise en
concours, etc. Fr. 100 Belohnung Demjenigen, welcher einen darauf reflek-
tierenden Professor findet, am liebsten einen deutschen Freiburger aus der
Gegend von Plafayen, allwo das „breitlächtigste“ und für uns zugänglichste
Deutsch gesprochen wird. Point de journée. Heimat, Jmpf- und Sienerstchein
mitzubringen!“ — R. O. M. Heute verwendet. Besten Dank und Gruß. —
N. K. Wenden Sie sich an einen gewandten Zeitträger. — Brom. Für diesmal
zu spät. — Spatz. „Hübsche kleine Pieschen erheitern das Gemüthchen!“ —
J. S. i. M. Für's nächste Mal. Adressiren Sie künftig direkt, nicht an
O. F. & C. — A. J. i. Cal. Besten Dank für den Brillennarr, der hier be-
kannt ist. Unser Gießport nimmt fabelhafte Dimensionen an. Weiter gut, der
Nachmittag gewöhnlich blau. — J. D. i. G. Besten Dank. — M. i. B. Wir
haben keine Kolporteurs, welche mehr als 20% des Abonnementsbetrages
erheben dürfen. — F. i. F. Die „Z. B.“ meldet, daß der verhasste Ver-
walter der Ersparnißkasse der Aemter N. und C., 27 Jahre alt sei und als
personifizierte Rechtschaffenheit seit Jahrzehnten ein unbegrenztes Vertrauen
genossen habe.“ Früh übt sich, was ein Meister werden will. — E. D. i. St. G.
Wir gehen mit Vergnügen auf Ihre Offerte ein. — L. i. Z. Im „Tagblatt“
sucht Jemand eine Wohnung in einem bessern Stadttheil. Wer gibt Aus-
kunft, welches die besseren sind? — L. i. K. Zürich erlebt noch hübschere
Dinge; vor kaum 2 x 24 Stunden z. B. folgendes: Sehr des Abends, späte,
sum! kamen Mufensöhne brumm! in der Polizeiwacht Nähe, schrumm! und
verführten Mordspektakel, bumm! Heilige Hermandad kam geschritten, sum!
mitten unter Alle, sum! „Wend'r stille sy und hei gaß!“ Brumm! Doch
die Mufensöhne machten, schrumm! wenig Federlesens, bumm! Sie packten
den Herrn mit zweierlei Luch, banden ihn an den Krabnen; drehten den
Krabnen über die Wasserfläche und ließen den Ordnungshelben über den Fluten
den Kinnat hangen, bis er von seinen Kollegen erlöst wurde. Die verbürgte
Thatsache verjagt Zürich in schallendes Gelächter. Wenn's nu d'm Js nüd
schad't! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.